

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nichts kann, als andere Leute hochzuschlagen und Bürger und Bauern weiblich zu plagen, wird mein Eibam nimmer! Das laßt Euch gesagt sein! Dort hat der Zimmermann ein Loch für Euch gelassen und vermisset Euch nicht, meines Hauses Schwelle nochmals zu betreten!“

Damit deutete die Järende gebieterisch nach der Thüre. Mit einer beschwichtigenden Geberde wollte der junge Mann nochmals zu reden beginnen, da trafen aber mehrere Bauernweiber in das Gewölbe, die frischgebackene Semmeln verlangten und Frau Gudula wendete sich, unwillig ihre grimme Miene ändernd, mit freundlichen Worten an die Käuferinnen, ohne den abgewiesenen Freier noch eines Blickes zu würdigen.

Der warf noch einen traurigen Blick nach dem schönen Grottelein, das in stilles Weinen ausgebrochen war und schritt hinaus auf die Gasse. Ihm war tobestraurig zu Mute. Die Liebe zu der schönen Bäckerstochter erfüllte sein ganzes Denken und glaubte er sterben zu müssen, wenn er Grottelein, das ihm heimlich Treue gelobt hatte, nicht als sein Weib heimzuführen dürfte. Konnte ja auch einen Hausstand gründen und ein Weib ernähren, sintemal er als Günstling Kaiser Rudolfs von diesem mit Gnadenzeugungen überschänkt wurde und von dem Herrscher schon verschiedene Mal aufgefördert worden war, unter den Töchtern des Landes Umschau zu halten. Sollte das auch fleißig getan, seitdem er mit seinem Herrn nach dem letzten Kriegszuge im goldenen Mainz verweilte und war den hohen Mägd-

lein zu Gefallen gegangen, aber seine hatte es vermocht, sein Herz höher schlagen zu machen, bis er in die blauen Augen der schönen Jungfer geschaut, als diese vom hohen Dome heimwärts schritt. Da war ein heißes Sehnen über ihn gekommen und heimlich war er der Schönen gefolgt, um zu erkunden, wer sie sei. Und täglich war er dann nach dem Bäcker-



„Ein Kriegsknecht, der nichts kann, als andere Leute hochzuschlagen und Bürger und Bauern weiblich zu plagen, wird mein Eibam nimmer!“

hause gegangen, unter dem Vorwand, Weiden und Brezeln zu kaufen, hatte mit Grottelein, das die Kunden bediente, täglich freundliche Zwiegespräche gepflogen, die bei jedem Wiedersehen einen wärmeren Grundton annahm, bis es dem losen Schelm Amor gelungen war, die Herzen der beiden blühenden Menschenkinder mit feinen Pfeilen zu durchbohren. Heute hatte er in aller Form bei der Mutter um die Hand seines lieben Mägdeleins freien wollen und jetzt sollte alles vorüber sein.

In Gedanken verfunken, schritt der junge Kriegsmann quer über den Markt, wo trotz der bitteren Kälte ein reges Leben herrschte. Er hatte Mühe, sich durch die drängenden Grup-

pen der feilschenden Käufer und Verkäufer zu drängen und wollte eben eine kleine, zu seiner Herberge führende Seitengasse einschlagen, als ein kräftiger Särlag auf seine Schulter ihn aus seinem Sinnen riß. Sich umwendend, sah er sich einem hochgewachsenen Mann in Lederhollen mit mächtiger Wälnase, anscheinend einem Kettersmann, gegenüber, der ihn lächelnd anredete:

„Seba Gesell — wohin des Weg's? Schleicht ja so trübselig einher wie ein armer Sander, dem das Lotengeldlein Untert! Sold-